

hätte. Ob nun der Abt seine Vorlage in Bamberg selbst fand³¹⁾ oder ob er sie aus dem mittel- und süddeutschen Raum³²⁾ bezog: sie muß jedenfalls zur dritten Rezension der Chronik gehört haben; denn die Exzerpte reichen bloß bis III 24³³⁾. Andernfalls wäre es unverständlich, daß über so bedeutende Gestalten wie Alberich von Montecassino, Bruno von Segni oder Petrus Diaconus überhaupt nichts verlautet. Auf die dritte Rezension deutet auch eine unscheinbare, jedoch nichtsdestoweniger aussagekräftige Lesart hin. Der Catalogus schließt nämlich mit der Aufzählung von weltlichen Großen, die, ins Kloster eingetreten, dem *ordo sancti Benedicti* zum Ruhm gereicht haben. An drittletzter Stelle wird *Radelphus comes Campsanus monachus monasterii Cassinensis* genannt³⁴⁾ — das ist Graf Radelchis von Conza aus der Chronik von Montecassino I 20 (MGH SS 7, 595 mit Var. y). A und C lesen freilich Radechis. Nur D, M und S, die Handschriften der dritten Rezension, haben Radelchis, und allein daraus kann die Verballhornung im Michelsberger Catalogus erklärt werden.

12. Nicht ganz durchsichtig ist das Verhältnis des Andreas von Michelsberg zu dem berühmten Trithemius. Wenn wir vom heiligen Benedikt absehen, behandelt der Sponheimer in seinem *Liber de scriptoribus*

³¹⁾ Vgl. o. S. 64 f., 86 f.

³²⁾ Bemerkenswerterweise war die *Vita s. Placidi* des sog. Stephanus Aniciensis, eines der trüben Werke des Petrus Diaconus, um 1477 in Melk vorhanden: *De magno legendario Austriaco*, Anal. Boll. 17, 84; vgl. Caspar, *Petrus Diaconus* S. 68 ff.; U. Berlière, *Le culte de S. Placide*, Rev. bénéd. 33 (1921) S. 19—45. Zu den unaufgehellten Beziehungen zwischen Deutschland und Montecassino im 15. Jahrhundert gehört auch, daß Texte aus Montecassino im großen Legendar von Böödeken auftauchen: Caspar a. a. O. S. 81 Anm. 2, S. 82 Anm. 3, S. 84 Anm. 3, S. 133; zum Böödekener Legendar s. zuletzt W. Oeser, *Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böödeken*, Arch. f. Gesch. des Buchwesens 7 (1965/7) Sp. 317—448; R. Kroos, *Beiträge zur Geschichte der Klosterbibliothek Böödeken*, ebd. 9 (1969) Sp. 1497—1508.

³³⁾ Fassbinders Hinweis (S. 46 Nr. 42) auf Chron. Cas. III 42 ist unzutreffend. Der angezogene Eintrag in Bamberg, Staatsbibliothek, Cod. Hist. 141, fol. 11^v, lautet: *Leo Marticanus [sic!] monachus et dyaconus monasterii Cassinensis et Cassinensium abbatum cronographus insignissimus, episcopus Hostiensis ab Urbano papa secundo ordinatur*. In III 42, MGH SS 7, 733, heißt es zwar von Leo: *qui post Ostiensis episcopus factus est*. Aber als Kardinalbischof von Ostia könnte er auch im Titel von Andreas' Vorlage bezeichnet worden sein — wie das offenbar in dem verlorenen Hildesheimensis der Fall gewesen war (u. S. 162) —, und die (in III 42 gar nicht erwähnte) Zeit der Kardinalskreation hat sich Andreas von Michelsberg wohl aus dem Prolog der Chronik zusammengereimt.

³⁴⁾ Bamberg, Staatsbibliothek, Cod. Hist. 141, fol. 285^v.